



Newsletter April 2011

Der Newsletter des Bündnisses für Demokratie und Toleranz - gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) erscheint einmal monatlich und informiert über die Aktivitäten des BfDT und der unter dem Dach des Bündnisses versammelten zivilgesellschaftlichen Gruppen.

Die vollständigen Artikel finden Sie als Druckversion in der Anlage.

Falls Sie den Email-Newsletter nicht mehr beziehen möchten, können Sie sich unter folgendem Link selbstständig austragen: [Newsletter abmelden](#)

[Machen Sie mit und werden Sie Mitglied beim BfDT!](#)

INHALTSVERZEICHNIS

BfDT Aktuelles

- Der Jugendkongress im Social Network
BfDT goes Facebook!
- Geschäftsbericht 2009/2010 ist erschienen
Die Arbeit des BfDT auf einen Blick
- Volunteers gesucht!
DISCOVER FOOTBALL – Das Festival für Frauenfußball

BfDT Vorschau

- „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ - Preisverleihungen in Rostock am 27. April und in Dresden am 5. Mai 2011
- Jugendkongress und Festakt zur Feier des Tages des Grundgesetzes
- 10 Jahre BfDT
Sonderveranstaltung Antisemitismus am 23. und 24. Juni 2011

BfDT Rückblick

- „Demokratie macht Schule!“ vom 11. bis 13. März 2011
Genau den Nerv getroffen
- Aktiv-Preisverleihungen in Minden am 31. März und Hamburg am 1. April 2011
- Internationale Begegnung des Maximilian-Kolbe-Werks
Erinnern und Gedenken im Zeitalter des Web 2.0
- Sitzung zu Homophobie im Fußball
DFB-AG in den Räumen der BfDT-Geschäftsstelle

BfDT Mitglieder berichten

- Entstehung eines Denk-mals

- Football is Freedom – Ein Filmprojekt zum Thema Diskriminierung im Fußball
- Der Leseleo e.V.

BFDT AKTUELLES

Der Jugendkongress im Social Network

BfDT goes Facebook!

Der Jugendkongress des Bündnisses für Demokratie und Toleranz (BfDT) bekommt seine eigene Fanseite auf Facebook! Zum ersten Mal begibt sich das BfDT damit in die weite Welt der Social Networks und möchte alle ehemaligen und künftigen Teilnehmer, aber auch alle am Jugendkongress Interessierten einladen, Fan zu werden.

Die Erweiterung des Onlineangebots soll zum einen dazu dienen, den Jugendkongress, aber auch die Arbeit des BfDT bekannter zu machen und zu mehr Öffentlichkeit auf den Kanälen des Web 2.0 führen. Zum anderen will das BfDT damit auch der großen Nachfrage der Jugendkongressteilnehmer der letzten Jahre Rechnung tragen. Auf der BfDT-Fanseite können sich Jugendliche zeitnah über den Jugendkongress informieren. Das BfDT wird dort ebenfalls regelmäßig den aktuellen Stand der Workshops, des Rahmenprogramms und alle anderen wichtigen Informationen verbreiten. Zudem haben die Fans auf Facebook die Möglichkeit, sich zu vernetzen, ehemalige Teilnehmer kennen zu lernen, ihre Meinung zu posten oder einfach nur Freunden und Bekannten ihr Engagement zu zeigen.

Schon in der nächsten Woche wird die Seite freigeschaltet und geht mit dem aktuellen Workshopprogramm online, das natürlich auch auf der jugendkongresseigenen Homepage www.jugendkongress-berlin.de abrufbar ist, ebenso wie die Anmeldung.

Geschäftsbericht 2009/2010 ist erschienen

Die Arbeit des BfDT auf einen Blick

Erstmals fasst das Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) zwei Jahre seiner Arbeit für eine demokratische und tolerante Gesellschaft zusammen und präsentiert auf 75 Seiten Projekte, Veranstaltungen und Konzepte, die in Eigenregie oder in Kooperation mit neuen und bewährten Partnern bundesweit durchgeführt wurden.

Neben einem Überblick über die Aktivitäten in den BfDT-Themenfeldern Demokratie, Toleranz, Integration, Gewaltprävention, Extremismus und Antisemitismus kommt diesmal die Rubrik „BfDT-intern“ neu hinzu. Dort wird unter anderem die Arbeit des Beirats vorgestellt, wodurch auch ein Einblick in die Arbeitsweise des BfDT gegeben wird. Mit einer Vorschau auf Projekte, Formate und neue Möglichkeiten der Kooperationen im laufenden Jahr 2011 endet die Doppelausgabe.

Der Geschäftsbericht ist für jede/n gedacht, die bzw. der sich über die verschiedenen Arbeitsfelder des BfDT informieren möchte. Zusätzlich sollen die wissenswerten Texte zu den verschiedenen Aktivitäten in den Themenbereichen Anregungen für ein zivilgesellschaftliches Engagement für Demokratie und Toleranz geben und Ansätze aufzeigen, wo Schnittstellen und Kooperationen möglich sind.

Sie können den Geschäftsbericht hier als pdf downloaden oder unter der folgenden Adresse kostenlos bestellen:

Bündnis für Demokratie und Toleranz –
Gegen Extremismus und Gewalt

Friedrichstraße 50
10117 Berlin

Tel.: 030 / 2363408-0
Fax: 030 / 2363408-88
E-Mail: buendnis@bfgdt.de

Volunteers gesucht!

DISCOVER FOOTBALL – Das Festival für Frauenfußball

Der Verein Fußball und Begegnung e.V. ist vom Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) erst vor kurzem ausgezeichnet worden. Er ist damit ein Preisträger von über 80 vorbildlichen Initiativen und Projekten im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2010. Jetzt veranstalten die Aktiven von Fußball und Begegnung e.V. zum zweiten Mal das internationale Frauen-Fußball-Kultur-Festival und Turnier DISCOVER FOOTBALL vom 25. Juni bis zum 4. Juli 2011. Mit dabei sind Frauenteam aus der ganzen Welt, die sich sozial engagieren und/oder auf gesellschaftliche Widerstände bei der Ausübung ihres Sports stoßen.

Der Turnierablauf wird umrahmt von einem abwechslungsreichen Kulturprogramm auf dem Gelände mit Public Viewing der Frauen-WM-Spiele, Konzerten, Frauenfußballfilmen, einer Ausstellung zu den Teilnehmerteams, einem Mädchenfußballcamp, Workshops für Jugendliche und vielem mehr. Stände mit Getränken und Speisen aus aller Welt stehen auf dem Festivalgelände bereit. Das BfDT wird das Festival inhaltlich unterstützen, indem es gemeinsam mit den Vereinsmitgliedern ein Expertenforum und ein Schiedsrichtertraining vorbereitet. Bei beiden Veranstaltungen stehen Fairness, gegenseitiger Respekt, eigenes Engagement, aber auch interkulturelle Besonderheiten und Umgangsformen im Mittelpunkt. Das BfDT unterstützt gerne den Aufruf des Vereins „Fußball und Begegnung“, Volunteers für diese große Veranstaltung in Berlin-Kreuzberg im Willy-Kressmann-Stadion (ehemals „Katzbachstadion“) zu finden. Es werden immer noch Freiwillige gesucht, die sich in unterschiedlichsten Einsatzbereichen einbringen wollen.

Wenn Sie Interesse daran haben aktiv vor Ort involviert zu sein, schreiben Sie eine E-Mail an volunteers@discoverfootball.de und Sie erhalten einen Volunteerfragebogen. Jeder Einsatz hilft dem Projekt, auch wenn er nur kurz sein kann!

BfDT VORSCHAU

„Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2010

Preisverleihung in Rostock am 27. April und in Dresden am 5. Mai 2011

Sieben Preisträger aus dem Norden und acht aus dem Osten Deutschlands können sich am 27. April bzw. am 5. Mai 2011 über ihre Auszeichnung im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ freuen. An diesem Tag zeichnet sie das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) bei den öffentlichen Preisverleihungen in Rostock und Dresden aus.

Im Festsaal der Hansestadt mit dabei sind die BfDT-Beiratsmitglieder Ulla Jelpke, Abgeordnete im Deutschen Bundestag, Prof. Dr. Wolfgang Benz, der Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung an der TU Berlin und Rostocks Bürgermeister

Roland Methling. Gemeinsam mit ihnen werden die Preisträger auf der Bühne stehen und die Ehrung entgegennehmen. In Dresden wird der Erste Bürgermeister der Stadt Dirk Hilbert anwesend sein, um die Preisverleihung im Plenarsaal des Rathauses zu eröffnen. Der Geschäftsführer des BfDT Dr. Gregor Rosenthal wird auf beiden Veranstaltungen die Arbeit des Bündnisses und BfDT-Projekte in den jeweiligen Regionen vorstellen.

Das BfDT möchte im Rahmen des Wettbewerbs „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ herausragende Projekte in ihrem Einsatz für eine starke Zivilgesellschaft unterstützen. Bei der Auswahl der Preisträger wird besonders großer Wert auf die Nachahmbarkeit der Projekte nach dem Best-Practice-Prinzip gelegt. Damit erfüllen sie einen Vorbildcharakter, der deutschlandweit andere zivilgesellschaftliche Akteure motivieren und zu neuen Ideen anregen soll. Mit der öffentlichkeitswirksamen Preisverleihung soll deshalb vor allem die Bekanntheit der Projekte, Initiativen und Einzelpersonen in ihrem Umfeld und darüber hinaus gesteigert und die Arbeit sowie das Engagement gewürdigt und anerkannt werden.

Die in Rostock ausgezeichneten Initiativen und Projekte sind:

- * KUSO e. V., Jamel
Projekt „Jamel rockt den Förster“
- * Kreisjugendring Schleswig-Flensburg, Schleswig
Projekt „Interkulturelle Ferienfreizeit - Neukirchen I“
- * Kreisjugendring Herzogtum Lauenburg e. V., Mölln
Projekt „Das STADT-SPIEL - Kinder gestalten ihre Welt“
- * Institut Lernen und Leben e. V., Rostock
Projekt „Kinderdorf Steinhagen“
- * Sophie Medienwerkstatt e.V., Ruhetal
Projekt „Zeitzeugenwerkstatt“
- * Ratzeburger Bündnis, Ratzeburg
Projekt „Eine Stadt stellt sich gegen Rechtsextremisten“
- * Verein zur Errichtung eines russisch-deutschen Radiosenders in Deutschland, Rostock
Projekt „Journalistenschule für Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund“

Die in Dresden ausgezeichneten Projekte und Initiativen sind:

- * Initiativgruppe Geschlossener Jugendwerkhof Torgau e.V., Torgau
Projekt „Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau“
- * Courage-Werkstatt für demokratische Bildungsarbeit e. V., Dresden
Projekt „Sozialkompetenz in der Ausbildung“
- * Gerede e.V., Dresden
Projekt „Respekt beginnt im Kopf“
- * Meetingpoint Music Messiaen, Görlitz
Projekt „Internationales Workcamp - Meetingpoint Music Messiaen“
- * Rocktheater Dresden e. V., Dresden
Projekt „Jiddische Musik- und Theaterwoche“

- * Nachtsonne e.V., Drebach
Projekt „Toleranz und Delokratie - Kindergeschichten aus dem demokratischen Wertebaukasten
Trickfilmart“
 - * Jüdisches Soziokulturelles Zentrum "Ludwig Philippson" e.V., Magdeburg
Projekt „Jüdisch, weiblich, engagiert“
 - * Leipzig Courage zeigen e.V., Leipzig
Projekt „Leipzig zeigt Courage für Demokratie und Toleranz“
-

Jugendkongress und Festakt zur Feier des Tages des Grundgesetzes Gemeinsam aktiv für Demokratie und Toleranz

Nur noch wenige Wochen sind es bis zur zahlenmäßig nach wie vor größten Veranstaltung des Bündnisses für Demokratie und Toleranz (BfDT). Vom 20. bis zum 24. Mai 2011 findet in Berlin der jährliche Jugendkongress statt, zu dem wieder über 400 Jugendliche aus ganz Deutschland erwartet werden. Der Jugendkongress bildet darüber hinaus den Rahmen für eine weitere wichtige Veranstaltung: Auch 2011 wird das BfDT den 23. Mai, den Tag des Grundgesetzes und gleichzeitig das BfDT-Gründungsdatum, mit einem Festakt begehen, bei dem die diesjährigen Botschafter für Demokratie und Toleranz ausgezeichnet werden.

Beim Kongress kommen Jugendliche im Alter zwischen 16 und 20 Jahren mit den unterschiedlichsten gesellschaftlichen und kulturellen Hintergründen zusammen: Mitglieder von Jugendverbänden, Sinti und Roma, Polizeischüler, ehrenamtlich Aktive beim THW oder der Jugendfeuerwehr, Muslime, junge Mitglieder von Initiativen und Bündnissen begegnen sich hier. Jahr für Jahr wächst auch die Gruppe der bislang noch nicht zivilgesellschaftlich aktiven Jugendlichen, die durch den Austausch hoffentlich Anregungen für ein eigenes späteres Engagement erhalten. Was sie verbindet, ist der Einsatz für eine friedliche und tolerante Gesellschaft. An den Kongresstagen können sie unter dem Motto „Mach mit! Jugend aktiv für Demokratie und Toleranz“ ihre Erfahrungen austauschen und sich in den Workshops und Außenforen intensiv mit den verschiedenen Feldern der Demokratie- und Toleranzförderung befassen. Den Kongressteilnehmern soll dabei vermittelt werden, dass sich zivilgesellschaftliches Engagement für unsere Gesellschaft und für jeden persönlich lohnt und auch persönliche Freude und Anerkennung mit sich bringt.

Jedes Jahr zeichnet das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) am Tag des Grundgesetzes Menschen aus, die sich in besonderer Weise ihrem Umfeld für Freiheit, Menschlichkeit und eine tolerante Gesellschaft einsetzen – Menschen, deren Engagement meist auf den eigenen positiven, manchmal auch schwierigen Erfahrungen basiert. Auch in diesem Jahr sind mehr als 1000 Personen und Institutionen der Bitte des BfDT nachgekommen und haben insgesamt 150 Personen oder Initiativen aus ihrem Umfeld für den Titel „Botschafter für Demokratie und Toleranz“ vorgeschlagen. Die Botschafter 2011 stehen nun fest und werden beim Festakt zur Feier des Tages des Grundgesetzes im Kreis der Kongressteilnehmer und Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kultur ausgezeichnet. Die vorbereitenden Programmplanungen für das Festaktprogramm sind abgeschlossen, die Einladungen dazu werden in Kürze versandt.

Das BfDT ist bestrebt, auch in diesem Jahr einen spannenden und informativen Jugendkongress für die Teilnehmer zu organisieren. Das inhaltliche Programm ist fertiggestellt und wird in der kommenden Woche veröffentlicht, die Anmeldungen laufen ebenfalls bis zum 18.04.2011 und sind über die Jugendkongress-Homepage www.jugendkongress-berlin.de möglich. Das BfDT freut sich sehr darauf, schon bald alle

Teilnehmer, Freunde und Partner zum Kongress im Berlin Congress Center (bcc) und zum Festakt im Haus der Kulturen der Welt sowie der anschließenden großen Abschlussparty in der Kalkscheune begrüßen zu können!

10 Jahre BfDT

Sonderveranstaltung zum Thema Antisemitismus am 23. und 24. Juni 2011

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) feierte 2010 seinen 10. Geburtstag. Dies nimmt das BfDT zum Anlass, einen Blick auf die vergangenen Jahre, Aktivitäten und Projekte zu werfen und zugleich Anregungen und Hinweise seiner zivilgesellschaftlichen Partner für die Zukunft mit- und ihre Erwartungshaltung gegenüber dem BfDT aufzunehmen. Nach den ersten Sonderveranstaltungen zum 10-jährigen Bestehen in den Themenfeldern Öffentlichkeitsarbeit und Demokratie folgt nun der Bereich Antisemitismus. Am 23. und 24. Juni 2011 wird das BfDT in München ehemalige, aktuelle und hoffentlich künftige Partner aus ganz Deutschland zusammenbringen, um gemeinsam die bisherigen Erfahrungen auszutauschen und praxisorientierte Lösungsansätze für aktuelle Fragestellungen des Engagements gegen den Antisemitismus zu erörtern.

Anders als bei den beiden vorherigen Sonderveranstaltungen organisiert das BfDT die Tagung aber nicht allein: Mit dem Makkabi Deutschland e.V. und der jüdischen Kultusgemeinde München hat es zwei starke Partner gefunden. Dies soll dazu beitragen, zum einen die Arbeit der drei Veranstalter gegen Antisemitismus einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen, und zum anderen das zivilgesellschaftliche Engagement gegen antisemitische Gewalttaten und Hetze noch besser vernetzen zu können.

Die bundesweite Veranstaltung wird voraussichtlich in den Räumlichkeiten der jüdischen Kultusgemeinde stattfinden und für bis zu 200 Teilnehmer offen sein. In die Veranstaltung inhaltlich und organisatorisch integriert werden soll auch der seit längerem geplante „Initiativentag gegen Antisemitismus“.

Wir möchten daher alle Interessierten bitten, sich den Termin Ende Juni vorzumerken. Das endgültige Programm und die Anmeldeöglichkeiten werden zeitnah über die Homepage des Bündnisses sowie einen eigenen Veranstaltungsflyer bekannt gegeben.

BFDT RÜCKBLICK

„Demokratie macht Schule!“ vom 11. bis 13. März 2011

Genau den Nerv getroffen

Vom 11. bis zum 13. März 2011 hieß es für sächsische Schüler und Schülerinnen: Selbst etwas auf die Beine stellen! Unterstützt von der Sächsischen Jugendstiftung, der Projektschmiede gemeinnützige GmbH und dem Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) hatten der Landesschülerrat Sachsen und das Sächsische Staatsministerium für Kultus und Sport zur Konferenz nach Chemnitz eingeladen. Die Jugendlichen sollten dort geeignete Maßnahmen und „Best-Practice-Beispiele“ kennenlernen, um ihren Schulalltag aktiv zu gestalten. Dabei war die Veranstaltung selbst von Anfang an in der Hand der Teilnehmer, die bestimmen konnten, in welche Richtung die inhaltliche Arbeit gehen sollte.

Am Freitagabend trafen über 240 jugendliche Teilnehmer in der Uni Chemnitz ein, unter ihnen auch solche, die spontan ihren Rucksack gepackt hatten, um an der Konferenz teilzunehmen. Vor der Eröffnung der Konferenz, bei der Vertreter der Unterstützer, unter anderem Serpil Şahin vom BfDT, die Gäste willkommen hießen, wurden die Jugendlichen noch schnell in ihrem Domizil einquartiert: Eine Turnhalle hatte die TU

Chemnitz dafür zur Verfügung gestellt. Weitere Quartiere gab es in einem Schullandheim und einer Jugendherberge. Das Treffen der Schüler und Schülerinnen stand also ganz im Zeichen eines intensiven Miteinanders während der kommenden Tage.

Zum besseren Kennenlernen ging es noch am Freitag in ein buntes Abendprogramm im Jugendclub, zu dem extra eine Schülerband aus Dresden angereist war. Die Jugendlichen verlebten einen aufregenden ersten Abend, allerdings alles unter dem Motto „No-Alcohol!“ – zum einen, um gerade den Eltern minderjähriger Teilnehmer die Bedenken zu nehmen, ihre Kinder für ein Wochenende in fremde Obhut zu geben. Zum anderen sollte das Motto aber auch ein Statement sein, das die inhaltliche Arbeit in den Vordergrund stellt und zeigen sollte: Auch unberauscht kann man eine tolle gemeinsame Zeit verbringen!

Schon am nächsten Morgen begann dann die inhaltliche Arbeit. Verschiedene Arbeitsgruppen im Open-Space bildeten den methodischen Rahmen, in dem die Jugendlichen selbst aktiv werden konnten. In Seminarräumen, Hörsälen und Flurecken der Uni Chemnitz fanden sich die Jugendlichen in Gruppen zusammen, um über verschiedene Aspekte der Demokratieförderung in ihren Schulen zu sprechen. Der Clou: Die einzelnen Runden wurden von jungen Teilnehmern aus dem Projekt „Mitwirkung mit Wirkung“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung moderiert. Die Jugendlichen konnten dank dieser Methodik auf der Konferenz eigenständig arbeiten und erfahren, was es heißt, selbst etwas aktiv zu gestalten. So waren manche Open-Space-Gruppen schon nach zehn Minuten beendet, wenn das Thema erschöpft war. Andere arbeiteten bis in den nächsten Tag hinein weiter und wieder andere hatten dann bereits erste Ideen für die Umsetzung ihrer Projekte zusammengestellt. Am Sonntag wurden die Ergebnisse der Gruppenarbeit schließlich zusammengeführt und gemeinsam im Plenum erste Handlungsempfehlungen entwickelt, wie Schule als ein Ort von Demokratie und Selbstbestimmtheit zukünftig gestaltet werden kann.

Mit viel Charme trotz wenig Luxus traf die Veranstaltung genau den Nerv der Jugendlichen. Chemnitz war von den Organisatoren bewusst als Veranstaltungsort gewählt worden. Im Gegensatz zu anderen sächsischen Großstädten gibt es hier sehr wenige inhaltliche Freizeitangebote für Jugendliche. Der Grundgedanke, Schülerinnen und Schüler anzuregen, an ihrer Schule zu partizipieren, Dinge zu beeinflussen und Strukturen zu verändern, wurde von allen Seiten gut aufgenommen. Die Jugendlichen setzten sich an diesem Wochenende auch grundsätzlich mit Demokratie auseinander, viele von ihnen zum allerersten Mal, und konnten dabei das Thema gesellschaftliche Teilhabe für sich entdecken. Auf der Konferenz war ganz bewusst ihre Meinung zu den einzelnen Themen gefragt: Was erwarte ich von der Zukunft und was erwartet die Gesellschaft von mir? Andrea Büttner von der Sächsischen Jugendstiftung zeigte sich begeistert vom Erfolg der Veranstaltung. Die Veranstalter hätten ihr persönliches Ziel erreicht, den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich auszutauschen und sich in ihren demokratischen Partizipationsmöglichkeiten selbst zu erfahren. „Am 12. Mai 2011 wird der Landesschülerrat Sachsen die Ergebnisse von „chemnitz11“ an den Sächsischen Kultusminister Roland Wöller übergeben“ teilte Tobias Heinemann von der Projektschmiede mit. Dazu hat der Minister den Landesschülerrat eingeladen. Zusammen mit den beteiligten Partnern hat die Projektschmiede das Format der Konferenz und das methodische und inhaltliche Setting entwickelt und umgesetzt. Gemeinsam wird angestrebt, die Konferenz in Zukunft alle zwei Jahre durchzuführen.

**Aktiv-Preisverleihungen in Minden am 31. März und Hamburg am 1. April 2011
Lokal engagiert: Mit Jugendarbeit und Ausdauer für Integration und Teilhabe**

Am Donnerstag, den 31.03., und Freitag, den 1.04.2011, war es wieder so weit: Insgesamt 13 Preisträger aus Nordrhein-Westfalen und Hamburg wurden im Großen

Rathausaal in Minden und im Hamburger Kaisersaal im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2010 öffentlich ausgezeichnet. Eines hatten die Preisträger fast alle gemeinsam: Ihnen lag vor allem die Jugendarbeit am Herzen, um Ausgrenzungen frühzeitig zu verhindern und den Grundstein für ein von gesellschaftlicher Teilhabe und Toleranz geprägtes Miteinander zu legen.

Minden

Die Preisverleihung in Minden erregte besondere öffentliche Aufmerksamkeit vor Ort, denn zwei der acht ausgezeichneten Preisträger aus Nordrhein-Westfalen kamen aus Minden selbst. Entsprechend groß war das Interesse an der Veranstaltung, die rund 170 Gäste zählte. Die Mindener Preisträger waren die Aktionsgemeinschaft Friedenswoche Minden" (friwo) mit ihrem Projekt „Minden - Für Demokratie und Vielfalt" und der Box Club Minden / Verein Deutscher Sinti e.V., der sich durch die Kombination von Sport und Bildung insbesondere für Gewaltprävention unter Jugendlichen und den Abbau von Vorurteilen gegenüber der deutschen Minderheit der Sinti und Roma einsetzten.

Eröffnet wurde die Preisverleihung vom Bürgermeister der Stadt Minden Michael Buhre, der betonte, dass die Stadt Minden als Ort der Toleranz und Vielfalt das zivilgesellschaftliche Engagement seiner Bürger sehr schätze und sich daher sehr über die Auszeichnung zweier lokaler Projekte freue. Dr. Gregor Rosenthal, Geschäftsführer des BfDT bestätigte in einer kurzen Ansprache, dass die Stadt, die nicht nur seit 2008 den Titel „Ort der Vielfalt" trägt, sondern auch vor wenigen Wochen die „Woche der Brüderlichkeit" ausrichtete, ein sehr geeigneter und guter Gastgeber für die Preisverleihung des Bündnisses sei. Zudem ging er auf die Situation der Sinti und Roma in Deutschland ein, die nach wie vor starken Diskriminierungen ausgesetzt sind. Das BfDT, das es sich zum Ziel gesetzt hat, zivilgesellschaftliches Engagement zur Stärkung der Sinti und Roma zu fördern, arbeitet zu diesem Zweck eng mit dem Zentralrat Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg zusammen. Zahlreiche Vertreter des Zentralrats waren extra zur Ehrung des Box Clubs Minden angereist und freuten sich über die Auszeichnung des Vereins und seiner engagierten Mitarbeiter. Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrats, hielt ein kurzes Grußwort zu Ehren des Preisträgers und betonte, wie wichtig dessen Arbeit für den Abbau von Vorurteilen und die Stärkung der Sinti und Roma in Deutschland seien. Eine besondere Ehre war auch die Anwesenheit des Auschwitzüberlebenden Zoni Weisz, der als erster Sinto am Tag der Auschwitzbefreiung, dem 27. Januar 2011 vor dem Deutschen Bundestag gesprochen hat.

Doch auch die anderen Preisträger kamen nicht zu kurz. Sie wurden ausgiebig von Leo Monz, Beiratsmitglied des BfDT und Leiter des Bereichs Migration und Qualifizierung des DGB-Bildungswerkes gewürdigt und geehrt. Unter ihnen befanden sich u.a. mehrere Projekte, die durch ehrenamtliche „Integrationslotsen" Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Deutschland stärken. Das Projekt „So keres? Was machst du? Wie geht es dir?" der Christlichen Arbeiterjugend Münster hat gemeinsam mit jugendlichen Roma aus dem Kosovo ein mediales Porträt der jugendlichen Flüchtlinge erstellt. Abgeschlossen wurde der feierliche Nachmittag mit der lokalen Band Erpel Brainstorm und einem Sektempfang. Ausführliche Informationen zu allen Preisträgern können der Presseinvitation entnommen werden.

Hamburg

Die Hamburger Preisverleihung am 1. April im Kaisersaal des Hamburger Rathauses wurde von der Zweiten Bürgermeisterin und Senatorin für Wissenschaft und Forschung der Stadt Hamburg Dr. Dorothee Stapelfeldt eröffnet. Sie freute sich über die Tatsache, dass in 2010 gleich fünf Preisträger aus Hamburg im Aktiv-Wettbewerb des BfDT ausgezeichnet wurden und betonte die lange Tradition bürgerschaftlichen Engagements in der Freien und Hansestadt Hamburg. Nach einer weiteren Ansprache von Dr. Gregor Rosenthal, der von der Arbeit des BfDT in Hamburg und Norddeutschland berichtete,

nahm das BfDT-Beiratsmitglied Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, Parlamentarische Staatssekretärin a.D. die Auszeichnung der Preisträger vor.

Auch die Hamburger Preisträger haben sich mit ihren ausgezeichneten Projekten vorrangig der Förderung von Kindern und Jugendlichen verschrieben. Sei es die Atelieregemeinschaft „Die Schlumper“, die gemeinsam mit Schülern der Luise-Schröder-Schule kreativ arbeitet und Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderungen abbaut, das Projekt „Eiskalt gegen Gewalt“ des Vereins Gefangene helfen Jugendlichen e.V., die SpielScheune der Geschichten im Hamburger Stadtteil Neu Allermöhe oder der Verein Leseleo e.V. zur Förderung von Lesepatenschaften: Sie alle tragen mit ihrer zivilgesellschaftlichen Arbeit dazu bei, Kindern und Jugendlichen mit Kultur, Bildung und gewaltpräventiven Maßnahmen ein sinnvolles Freizeitangebot zu machen und zur gesellschaftlichen Teilhabe zu verhelfen. Wie positiv sich diese Arbeit auswirkt, wurde für die rund 120 Gäste der Preisverleihung unmittelbar am fünften Preisträger Rock Kids St. Pauli e.V. sichtbar. Denn der Verein gestaltete ein musikalisches Rahmenprogramm für die Preisverleihung mit seinen Rock Kids. Die sechs Bandmitglieder zwischen 10 und 13 Jahren und ihr Lehrer Peter Achner heizten den Gästen im herrschaftlichen Kaisersaal mit rockigen Songs wie „Du schaffst das“ oder „Ich bin nicht zu klein“ ein. Der Verein aus St. Pauli bietet Kindern und Jugendlichen aus sozial schwächeren Familien die Möglichkeit, jeder Zeit vorbeizukommen, sich an verschiedenen Musikinstrumenten auszuprobieren und gemeinsam mit anderen Musik zu machen. Wer Feuer fängt, kann regelmäßig zu den festen Proberterminen mit der Band kommen. Die sechs jungen Bandmitglieder hatten offensichtlich Feuer gefangen und legten bei ihrem Auftritt im Kaisersaal eine reife Leistung hin. Bei einem kleinen Empfang zum Abschluss der Veranstaltung tauschten sich die Preisträger und ihre Gäste untereinander aus und ließen den Nachmittag gesellig ausklingen. Ausführliche Informationen zu allen Preisträgern finden sich hier.

Internationale Begegnung des Maximilian-Kolbe-Werks Erinnern und Gedenken im Zeitalter des Web 2.0

Es gibt eine Frage, mit der sich die Gedächtnis- und Gedenkkultur zum Holocaust immer dringender beschäftigen muss: Wie lässt sich Erinnerung speichern, wenn Zeitzeugen älter werden? Das Maximilian-Kolbe-Werk, ein Preisträger im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2009, trägt viel dazu bei, dass dem zeitlichen Abstand und damit einhergehendem möglichen Vergessen der Verbrechen der Nationalsozialisten etwas entgegengesetzt werden kann. Unter anderem mit der Internationalen Begegnung in Weimar-Buchenwald, dem zweiten Teil eines Projekts, das unter anderem vom Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) gefördert wurde.

Unter dem Titel „Erinnern und Gedenken im Zeitalter des Web 2.0“ waren bereits im Januar junge Studenten und Journalisten in Auschwitz mit Zeitzeugen zusammengekommen, die die Konzentrationslager der Nationalsozialisten überlebt haben. Nach zweimonatiger Pause, in der die Teilnehmer an ihren jeweiligen Beiträgen weiterarbeiten konnten, trafen sie sich vom 23. bis zum 27. März in Buchenwald wieder. Das Ziel der zweistufigen Veranstaltung war es, die Erlebnisse der Überlebenden zu sichern, zu archivieren und vor allem nachhaltig aufzubereiten, auch mit Hinblick darauf, wie die Dokumentation generationsgerecht gestaltet und für die Zukunft gesichert werden kann. Zu diesem Zweck sollten auch neue Medien mit einbezogen und ihre Möglichkeiten genutzt werden. Entstanden ist daraus ein Multimediaprojekt, das bereits jetzt online abrufbar ist.

In der ersten Stufe in Auschwitz führten die Teilnehmer Gespräche, zeichneten sie auf, drehten Videos, gestalteten Artikel und Konzepte für die Darstellung der gesammelten Erinnerungen. In Buchenwald ging es nun darum, das vorhandene Material zu sortieren

und aufzuarbeiten. Dabei war besonders der enge Kontakt zwischen Zeitzeugen und nachfolgender Generation prägend für das Projekt. Im Mittelpunkt der Begegnung stand das persönliche Kennenlernen von Zeitzeugen und jungen Erwachsenen, das authentische und sehr persönliche Einblicke in Struktur und Folgen nationalsozialistischer Verbrechen gewährte. Die Älteren bildeten Tandems mit den Jüngeren und reisten schon gemeinsam aus ihren Ursprungsländern an. Die Jugendlichen übernahmen damit ein Stück weit eine Betreuungsfunktion, vor allem sorgte die einfache Maßnahme aber dafür, dass persönliche Beziehungen aufgebaut werden konnten – unablässig für einen entspannten und familiären Umgang mit diesem sensiblen Thema. Ungeheuer offen zeigten sich die Zeitzeugen in der inhaltlichen Arbeit, die für sie nicht nur bedeutete, über ihre schrecklichen Erfahrungen zu berichten, sondern diese auch aufzeichnen zu lassen und öffentlich zugänglich zu machen. Aber auch die jungen Teilnehmer überwandern problemlos die Kommunikationsschwierigkeiten, die sich nicht nur aus dem Thema und den unterschiedlichen Erfahrungen, sondern auch im Umgang zwischen Menschen ergeben können, zwischen denen mehrere Generationen liegen. Gemeinsam schufen sie eine Atmosphäre, in der ein angenehmes und herzliches Miteinander möglich wurde. Der stellvertretende BfDT-Geschäftsführer und Themenbereichsleiter Antisemitismus und Extremismus Markus Priesterath konnte sich am Samstag ein eigenes Bild von den verschiedenen Workshops machen. Er zeigte sich begeistert von den Arbeiten und den vielfältigen meist ehrenamtlichen Aktivitäten und würdigte dies in einem Input-Vortrag am Abschlussnachmittag ausdrücklich.

Dabei wurden in Buchenwald an den begonnenen Projekten intensiv weitergearbeitet, oftmals bis in die Nacht hinein. Durch den Einbezug der Zeitzeugen in alle Arbeitsschritte entwickelte sich zwischen den jungen und älteren Teilnehmern eine besondere Dynamik. Gerade für ältere Menschen ist das Web 2.0 nicht alltäglich, so aber erhielt jeder die Möglichkeit, mit zu entscheiden, in welcher Form die persönlichen Erlebnisse aufbereitet und dargestellt werden. Durch die intensive Zusammenarbeit der Zeitzeugen und jungen Teilnehmer ist es gelungen, dem notwendigen Archivieren der historischen Tatsachen eine persönliche Note zu geben. Herausgekommen ist eine beeindruckende Arbeit, die auch in Zukunft noch weitergeführt werden soll. Die Internetplattform des Maximilian-Kolbe-Werks sichert Informationen und ermöglicht die generationsübergreifende Weitergabe von Wissen um die Vergangenheit und schafft es gleichzeitig, den subjektiven Wahrheitsgehalt jeder Erinnerung zu erhalten.

Sitzung zu Homophobie im Fußball DFB-AG in den Räumen der BfDT-Geschäftsstelle

Am 30. März hat in den Räumen der Geschäftsstelle des Bündnisses für Demokratie und Toleranz (BfDT) eine Sitzung der Arbeitsgruppe „Für Toleranz und Anerkennung - gegen Rassismus und Diskriminierung“ des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) stattgefunden. Bei dieser Sitzung der seit 2007 bestehenden und regelmäßig tagenden Arbeitsgruppe stand das Thema „Homophobie im Fußball“ im Mittelpunkt.

Um der thematischen Erweiterung gerecht zu werden, hat die Arbeitsgruppe wie geplant drei neue Experten aufgenommen: Tanja Walther Ahrens, die deutsche Vertreterin bei der European Gay & Lesbian Sport Federation (EGLSF) und Mitglied der Kommission Nachhaltigkeit des DFB, und Markus Urban, nicht nur ausgewiesener Experte auf diesem Themengebiet und Autor von „Versteckspieler“, sondern auch einer der ersten Fußballer, der sich öffentlich geoutet hat, waren beide bereits zu dieser Sitzung zugegen. Als dritter Fachmann wurde Aljosha Pause, Filmemacher und Regisseur, unter anderem von „Fußball ist alles, auch schwul“, in die Arbeitsgruppe aufgenommen.

Bis zur Klausurtagung der neugegründeten Kommission Nachhaltigkeit Ende April

werden Vorschläge durch die verschiedenen Arbeitsgruppen bzw. die benannten Kommissionsmitglieder ausgearbeitet, die dann den Kommissionsmitgliedern und dem Präsidenten des DFB vorgestellt und einvernehmlich priorisiert werden sollen. Seitens der Arbeitsgruppe, zu deren Gründungsmitgliedern auch der Geschäftsführer des BfDT gehört, werden dies Vorschläge für Aktivitäten gegen „Homophobie im Fußball“ ebenso wie ein Konzeptions- und Umsetzungsvorschlag für das geplante „Gütesiegel für Toleranz und Anerkennung“ sein. Dabei ist angedacht, auch das Engagement gegen Homophobie im Fußball als ein Merkmal dieses Gütesiegels weiterzuentwickeln.

Vor allem nahmen die Teilnehmer der Sitzung eine für den Herbst geplante Auftaktveranstaltung zu Homophobie im Fußball in den Blick. Sie soll sich an einen weiten Kreis von Multiplikatoren richten, der nicht nur Trainer, Betreuer, die DFB-Regional- und Landesverbände, sondern gegebenenfalls auch u.a. Spielerberater einschließen soll. Die Veranstaltung soll dazu dienen, Schlüsselpersonen für das Thema zu sensibilisieren und deutlich machen, warum es notwendig ist, sich in diesem Bereich zu engagieren. Gleichzeitig soll aber auch ausgelotet werden, wo es derzeit Vorbehalte und Unsicherheiten gibt und der Frage nachgehen, inwiefern Homophobie ein Thema ist, das nach bundesweiten Aktivitäten verlangt. Mit den DFB-Landesverbänden Mittelrhein und Berlin hat die Arbeitsgruppe zwei starke Partner gefunden, die bereits Erfahrungen mit erfolgreichen Best-Practice-Beispielen haben, die bei der Auftaktveranstaltung vorgestellt werden sollen. Die nächste Sitzung der DFG-Arbeitsgruppe ist für den 14. Juni 2011 geplant und wird wiederum in den Räumen der Geschäftsstelle des BfDT stattfinden.

BfDT MITGLIEDER BERICHTEN

Entstehung eines Denk-mals

- Menschen, die man vergisst, sterben ein zweites Mal (jüdisches Sprichwort) -
Von Christa Niclasen (Löcknitz-Grundschule)

Das Bayerische Viertel in Berlin-Schöneberg wurde zu Beginn des Jahrhunderts auch „Jüdische Schweiz“ genannt, denn es war geprägt von jüdischer Kultur. Anfang der dreißiger Jahre lebten ca. 16.000 Juden und Jüdinnen im Umkreis der Löcknitz-Grundschule. Auf dem heutigen Gelände der Schule wurde 1910 die jüdische Synagoge Münchener Straße 37 eingeweiht. Sie bildete den Mittelpunkt jüdischen Lebens im Bayerischen Viertel. Die Synagoge wurde am 9. November 1938 kaum beschädigt, fiel aber den Bombenangriffen während des Zweiten Weltkrieges weitgehend zum Opfer und wurde 1956 endgültig abgerissen. Heute ist der Grundriss der Synagoge auf dem Schulhof sichtbar gemacht.

Seit 1994 entsteht auf dem Schulgrundstück der Löcknitz Grundschule ein ständig wachsendes „Denk-mal“ für jüdische Bürger des Bezirks Schöneberg, die in Konzentrationslagern gewaltsam zu Tode gekommen sind. Das Kunstamt stellt den Schülerinnen und Schülern der 6. Klassen Listen aller ehemaligen jüdischen Bürger des Bezirks nach Straßen und Hausnummern geordnet zur Verfügung. Die Kinder suchen sich aus diesen Listen die Namen von Bürgern heraus, zu denen sie spontan eine besondere Beziehung aufbauen können: nach dem Alter, dem Geburtstag, dem Namen oder der Adresse. Sie sagen dann: „Ich denke an ..., weil er genauso hieß wie ich und im Konzentrationslager in Auschwitz umkam“, oder auch „Ich denke an ..., weil sie am gleichen Tag wie ich Geburtstag hat.“ Die Schüler und Schülerinnen beschriften einen Denk-Stein mit diesem Namen und fügen ihn in einer jährlichen Feierstunde in Anwesenheit ihrer Eltern, Zeitzeugen und weiteren Gästen der Denksteinsammlung hinzu.

Jedes Jahr äußern die Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen erneut den Wunsch, das Denk-mal mit „ihren“ Denk-Steinen zu erweitern. Sie entwickeln bei der Beschäftigung

mit den Listen des Kunstamtes großes Interesse und eine hohe Sensibilität, gerade auch gegenüber ihren ausländischen Mitschülern, die selbstverständlich ebenfalls an der Aktion teilnehmen. Viele Schüler und Schülerinnen versuchen in den entsprechenden Häusern noch etwas über „ihren jüdischen Bürger“ zu erfahren. Haben sie Erfolg, berichten sie mit Engagement und oft auch offener Bestürzung von den Lebensgeschichten, die sie gehört haben. Als zusätzliche Idee der Schülerinnen und Schüler entstand 1996 eine ständige Ausstellung im Schulgebäude. Sie zeigt die Fotos von Wohnhäusern im Schulbezirk, in denen jüdische Mitbürger gelebt haben. Ein Modell der Synagoge wurde gebaut, der Innenraum der Synagoge im Schulhaus nachempfunden.

An den jährlichen stattfindenden Denksteinniederlegungen der 6. Klassen nehmen die Eltern, der Bezirksbürgermeister, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen und aus anderen Schulen, Zeitzeugen und Menschen aus dem öffentlichen Leben teil. Das Projekt findet zunehmend die Aufmerksamkeit der Nachbarschaft, des Jüdischen Museums Berlin durch Reisegruppen, der Presse und Institutionen, auch über die Landesgrenzen hinaus. Im Yad Vashem/Israel, im Anne-Frank-Haus/Amsterdam, im Goetheinstitut Bonn bzw. Kapstadt/Südafrika, Korea, China sowie im Internet unter www.lernen-aus-der-geschichte.de ist unser Projekt bekannt. Die von der Schule erstellte Dokumentation ist mittlerweile in fünf Sprachen übersetzt.

Unser Ziel ist es, die Kinder unserer Schule zur Akzeptanz und Toleranz von Minderheiten, zum gewaltfreien Umgang miteinander und zu demokratischem Handeln und Denken zu erziehen. Kinder aus 23 Nationen lernen hier friedlich miteinander. Gewalttätige Auseinandersetzungen, Mobbing, Ausgrenzungen und Intoleranz spielen in unserem Schulleben so gut wie keine Rolle mehr. Unsere Schülerinnen und Schüler nicht-deutscher Herkunft sind völlig integriert und akzeptiert, Diskriminierungen sind uns unbekannt. Zunehmend hat die Schule Zulauf von jüdischen Kindern.

Am 23. Juni 2011 um 10.30 Uhr wird der 900. Stein dem Denk-mal hinzugefügt werden.

Kontakt:

Christa Niclasen, Löcknitz-Grundschule, Bezirk Tempelhof-Schöneberg,
Berchtesgadener Straße 10-11, 10779 Berlin
Tel: +49-30-90277 71 64 Fax: +49-30-90277 43 15
loecknitz-grundschule@t-online.de www.loecknitz-grundschule.de

Football is Freedom – Ein Filmprojekt zum Thema Diskriminierung im Fußball

Von Michael Kirschner (Fanprojekt Darmstadt)

Die Idee zum Film „Football is Freedom“ entstand im Sommer 2008. Die jugendlichen Anhänger des SV Darmstadt 98 wollten auf diesem Wege Diskriminierung im Kontext von Fußballspielen öffentlich thematisieren. Das Darmstädter Fanprojekt und die Aktionsgemeinschaft bewegungsorientierte Sozialarbeit e.V. (AGBS) waren schnell begeistert und unterstützten die Fans bei der Umsetzung des Films. Erfahrungen auf dem Gebiet des Filmemachens hatte keiner der Teilnehmer, doch davon ließ sich niemand abschrecken. Ermöglicht wurde das Ganze auch durch die Stiftung „Aktion Mensch“, welche das Projekt über die AGBS finanziell förderte.

Nachdem eine lange Liste von Diskriminierungsformen im Fußball erstellt und diskutiert wurde, beschlossen die Teilnehmer den Fokus auf die Themen Rassismus, Sexismus und Homophobie zu legen. Um sich der Thematik zu nähern wurden zunächst in den verschiedensten Medien Informationen gesammelt und gemeinsam besprochen. Nach und nach konkretisierte sich die Idee einer filmischen Dokumentation. Im Film sollten

Experten zu Wort kommen und über ihr Fachgebiet aufklären. Außerdem sollten Betroffene die Möglichkeit erhalten aus ihrem Alltag zu berichten.

Mit diesem Ziel vor Augen führten die Fans in eineinhalb Jahren nicht weniger als zehn Interviews, mit den unterschiedlichsten Personen und Gruppen. So berichtet die Fußballweltmeisterin Steffi Jones ebenso wie türkischstämmige Spieler des Darmstädter Vereins FC Bursaspor, von ihren persönlichen Erfahrungen. Ein Aussteiger aus der rechtsextremen Szene schildert, wie Neonazis im Stadion gezielt Nachwuchs rekrutieren und der Sportjournalist Ronny Blaschke rückt die Verhältnisse im Fußball in einen gesellschaftlichen Gesamtkontext. Auch der Trainer und mehrere Spieler des Bezugsvereins Darmstadt 98 wurden miteinbezogen und sprachen offen über ihre Erfahrungen als Sportler.

Um über den eigenen Tellerrand hinauszublicken, fuhr das Filmprojekt im Sommer 2009 nach Berlin. Hier wurden gleich drei Interviews geführt, die den Film später prägen sollten. Nachhaltigen Eindruck auf die jungen Fans machte auch der Besuch der Gedenkstätte des Konzentrationslagers Buchenwald, der mit der Berlinfahrt verbunden wurde.

Da weder Equipment noch Know-How auf dem Gebiet des Filmens und Schneidens vorhanden waren, engagierte das Filmprojekt den Medienpädagogen Harald Kuntze. Er brachte den Jugendlichen professionelle Filmtechniken bei und stand beim langwierigen Prozess des Schneidens mit Rat und Tat zur Seite. So entstand über zwei Jahre hinweg ein facettenreicher Film, der mehr will als informieren. Er will Anstoß sein um über die Themen Rassismus, Homophobie und Sexismus im Fußball zu reflektieren und zu diskutieren. Auch die Möglichkeiten von Fans, Vereinen und Verbänden diesen Phänomenen entgegenzuwirken, werden aufgezeigt. Er richtet sich nicht nur an Fußballfans sondern will breite Bevölkerungsschichten – egal ob alt oder jung – für diese Thematik sensibilisieren und ermuntert sie selbst für eine tolerante Gesellschaft aktiv zu werden.

Nach der Premiere der Dokumentation im ausverkauften Darmstädter Kino Cinemaxx am 2. Juni 2010 lief der Film in zahlreichen Städten im gesamten Bundesgebiet und in den unterschiedlichsten Kontexten. So wird „Football is Freedom“ beispielsweise auf Ausstellungen (etwa „Tatort-Stadion“ in verschiedenen Städten oder der Anne-Frank-Ausstellung in Darmstadt und Jena), Veranstaltungen (etwa die Martinsviertler Tage gegen Rassismus und rechtsextreme Gewalt in Darmstadt oder die Wochen gegen Rechtsextremismus in Celle) und in verschiedenen Jugendhäusern und Fanprojekten gezeigt.

Zudem wurde der Film in Fortbildungsseminare von Absolventen des „Freiwilligen sozialen Jahrs“ eingebunden. Anhand der Vorführung des Films wurden die verschiedensten Diskriminierungsformen anschaulich vorgestellt und anschließend über das Gesehene diskutiert. Auf diesem Wege war es dem Filmprojekt möglich an der Ausbildung von jungen Menschen, die zum Teil einen Berufsweg im sozialen und pädagogischen Bereich anstreben, beizutragen.

Die Dokumentation Football is Freedom ist für 7€ zu erhalten. Kontakt: Michael.Kirschner@internationaler-bund.de oder n.cuerten@agbs-ev.de

Der Leseleo e.V.

Von Annegret Böhm (Leseleo e.V.)

Als Klassenlehrerin stellte ich fest, dass fast alle Schüler meiner Grundschulklasse Deutsch nur als Zweitsprache sprechen. Eigentlich hatte ich mir gewünscht und auch

eingefordert, dass Primarschüler eine Leseförderung erhalten, wenn sie diese brauchen. Trotz intensiver Bemühungen wurde aber bald klar, dass es im Unterricht der Grundschulklasse an Zeit fehlte, um individuell auf die Sprachschwierigkeiten der Schüler einzugehen. Schließlich fanden sich sechs Studenten der Uni Hamburg, die helfen wollten, den Kindern Chancen auf eine gute Bildung zu ermöglichen. So gründeten wir 2008 gemeinsam einen Verein, den Leseleo e.V. Mit dem Leseleo e.V. (Leselöwen-Verein) haben wir es geschafft, studentische Lesepaten an Primarschüler zu vermitteln.

Bei uns können Klassenlehrer im Einzelfall ganz einfach nachfragen, ob gerade ein Lesepate zur Verfügung steht. Nach intensiver Vorbereitung und Gesprächen treffen sich Eltern, Lehrer und Student, um einen Förderort zu verabreden. Wir arbeiten an siebzehn verschiedenen Hamburger Schulen und fördern immer an sicheren Orten: in der Schule, der Bücherhalle oder zu Hause. Da jedes Kind auf einen unterschiedlichen lebensweltlichen Spracherwerb zurückgreift, orientiert sich unsere Leseförderung an den individuellen Sprachvoraussetzungen. Wir arbeiten in Tandems, damit wir dem Anspruch an Individualisierung gerecht werden können: Gemeinsam bewältigen ein Student und ein Schüler im Lesen die besonderen, individuellen Schwierigkeiten. Die Studenten fördern eine Zeitstunde pro Woche, wir stellen ihnen Fördermaterial bereit und geben Fortbildungen zum Thema „Lesen fördern“.

Bei der Förderung orientieren wir uns an der individuellen Bedürfnislage der Schüler. Diese ermitteln wir, hier knüpfen wir an. Wir möchten, dass Leseleos über Lesefähigkeit und Leseerfahrung verfügen, Kenntnisse über Literatur erwerben, Texte erschließen und auch schon mal präsentieren, zum Beispiel bei den Langner Märchentagen. Vor allem soll Lesen aber Vergnügen bereiten. Wir besorgen Bücher, die die Interessenlage der Schüler treffen. Es kann passieren, dass Schüler so motiviert werden, dass sie immer weiter lesen wollen. Sie übernehmen dann aktiv Verantwortung für ihren eigenen Bildungsprozess, fordern mehr Informationen oder erbitten von sich aus Hilfe. Bereits zwei Schüler haben eine Klasse übersprungen und bekommen Begabtenförderung durch das Landesinstitut.

Viele der Studenten haben heute selbst einen Migrationshintergrund. Daraus ergibt sich ein positives Nebenprodukt. Sie stellen eine Art „Best Practice-Beispiel“ und Vorbild für die Schüler dar, denn sie haben den Weg zur Universität hinter sich. Im Idealfall finden wir einen Studenten, der die gleiche Herkunftssprache hat. Auch ein erfreuliches Nebenprodukt: Durch die enge Kooperation von Eltern, Student und Schüler findet eine Öffnung der Elternhäuser gegenüber Schule statt, die Eltern werden aktiv mit einbezogen.

Wir wollen Neugier und Wissbegierde wecken und erhalten. Da das Lesen eine Auseinandersetzung mit der Welt ermöglicht, gleichzeitig der inneren und der äußeren, schaffen wir auch konkret Anlässe für die Kinder, an ihrer Umwelt teilzunehmen. Uns im Verein ist es wichtig, kulturelles und soziales Leben einzubeziehen und die Kinder aus ihrem Stadtteil herauszubringen. Eine Möglichkeit der kulturellen Teilhabe sind unter anderem unsere Exkursionen (Zoo, Hafen, Bauernhof, Kindervorlesungen, Theaterbesuche, Kunstaustellungen, Musikvorführungen). Wer möchte, kann zum Jahrestreffen der Leseleos eine Präsentation vorbereiten. In diesem Jahr wurde ein selbstinszeniertes Theaterstück (eine Kooperation der Leseleos und Paten) aufgeführt sowie einige kleine Vorleseproben. Auch einzelne Eltern hielten vor zum Teil völlig fremden Eltern von anderen Schulen einen kleinen Vortrag über ihre Erfahrungen mit dem Leseleo und der Kooperation mit ihrem Paten. Lesekompetenz ist zudem eine wichtige Grundlage für Medienkompetenz, die ebenfalls kulturelle Teilhabe ermöglicht.

Beim Lesen entstehen neue Welten im Kopf. Damit diese Welten auch „begreifbar“ werden, erkunden die Tandems über die Leseförderung hinaus auch noch die Stadt. Wir danken den Paten für diesen zusätzlichen Einsatz und den Eltern dafür, dass sie uns ihre Kinder anvertrauen und diese Erfahrungen ermöglichen. Wir danken für die

großzügigen Spenden. Das Geld ist in Bildung gut angelegt. Das belegen wir auch mit der regelmäßigen Evaluierung unserer Arbeit, die immer und besonders auf Nachhaltigkeit ausgelegt ist.

IMPRESSUM

Bündnis für Demokratie und Toleranz
Friedrichstraße 50
10117 Berlin
Tel. 030/ 23 63 408 - 0
Fax 030/ 23 63 408 - 88

[zum Kontaktformular](#)

© 2008 Bündnis für Demokratie und Toleranz | [System: icomedias.com](#)